

# Rheinsberger Zeitung

Amtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

### Bezugs-Preis

in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Posten von 90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark.

Für die Schriftleitung:  
verantwortlich:  
Carl Lohmann



Druck und Verlag  
C. Lohmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

### Anzeigen

für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend erscheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 gelappten Zeilen oder deren Raum berechnet und bis vormittags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nr. 142

Fernsprecher

Dienstag, den 4. Dezember 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

Berlin, den 3. Dezember 1928.

## Chronik des Tages.

— Reichspräsident v. Hindenburg empfing den neuernannten deutschen Botschafter in Moskau, Dr. v. Dietrich.

— Die deutsche Olympiateilnehmer im Reich, Helene Meyer-Ostendorf, wurde anfänglich ihrer Anwesenheit in Rom verweigert.

— Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete in Berlin einen parlamentarischen Abend.

— Bei der Feier des 10. Gründungstages des südslawischen Staates kam es in Ugram zu blutigen Zusammenstößen.

— Der 51-jährige Bruno Scherl, ein Sohn des verstorbenen Berlebers August Scherl, ist in Berlin unter dem Verdacht des Betruges verhaftet worden.

— Der Bomburiger Feinschmied verurteilte ein äußerst hitziges Erdbeben aus einer Entfernung von etwa 12000 Kilometern.

— In Dantsig wurde ein Mann verhaftet, der eine Falschmünzfabrik in einer Leichenhalle eingerichtet hatte.

— Der Det Tement bei Patras auf dem Peloponnes droht mitläufig seinen Einwohnern von den Ueberflutungsfluten verschlungen zu werden.

— In der Nähe von Sagalla ist der sinesische Dampfer „Montiga“ gesunken. Der Dampfer hatte 37 Mann Besatzung und wertvolle Ladung an Bord.

## Zehn Jahre Fremdherrschaft.

U. E. Vor zehn Jahren, am 20. Tage nach dem Waffenstillstand, überschritt die Vorhut der alliierten Heere zum zweiten Male die deutsche Grenze, nachdem einige Tage zuvor die Franzosen bereits in Straßburg eingezogen und am Münster die Tricolore aufgezogen worden war. Einige Tage brachen an. Es war wenige Stunden her, daß die Nachricht des deutschen Heeres, das im Rheinland eine heftige Aufnahme gefunden hatte, über den Rhein zurückgegangen war. Nichts des deutschen Stromes kämpften bezweifelnde Menschen um die Aufrechterhaltung der staatlichen Ordnung, im Osten ging der Volksherrschaft um, und vom Westen her drohte der Einmarsch des Feindes.

Und dann kamen sie heran, mit klingendem Spiel, zu Fuß und zu Pferde, in das todwunde deutsche Land: Franzosen, Belgier, Engländer und Amerikaner. Gesänge ertönten über die halbwegs gewordenen Straßen, Marschbänder über die Marschbänder wurden herangebracht, und an den Rheinbrücken zogen feinde und farbige Soldaten mit aufblasendem Seitengewehr auf. In den Städten und Dörfern wurden Proklamationen des Marschalls Koch angeschlagen, in denen strengster Gehorsam gefordert und mit dem Kriegesgericht und mit harten Strafen gedroht wurde.

Als „Sieger“ füllten sie sich alle, ohne Ausnahme. Die Franzosen brachten außerdem darauf, den „Besieger“ zu markieren. Ganz besonders sparten diese Hirngespinnne bei dem Führer der 3. Armee, dem General Gérard. In Tagesbefehlen vollschweifender Tiraden feierte er Frankreich als das „Vaterland des Rechtes“. Der Bevölkerung des besetzten Gebietes stellte er die „Befreiung aus hundertjähriger Knechtschaft“ in Aussicht. Und Marschall Koch vernarrte sich dagegen, etwa im hinterheimlichen Gebiet eine neutrale Zone zu errichten. Er wollte die Bevölkerung des Rheinlandes zu einem Verbündeten gegen das deutsche Volkstum organisieren und dem Rheinlande die Möglichkeit geben, mit der Waffe in der Hand gegen das Reich zu treten.

Das deutsche Volk am Rhein hat die französischen Hoffnungen nicht erwidert. Es hat die Fährten aufeinandergegriffen und in allen Stämmen neu zum Reich gehalten. In Versailles sah man den Zusammenbruch der französischen Theorie von dem „gerechtem Rheinland“. Man sah ein, daß ein deutscher Stamm gestiftet werden sollte und sprachte davor zurück, das Rheinland vom Reich loszureißen. Clemenceau vermochte den Widerstand der Engländer und Amerikaner nicht zu brechen und bequeme sich schließlich dazu, in die Befreiung einzwilligen, nachdem man ihm noch einen französisch-englisch-amerikanischen Schutzvertrag in Aussicht gestellt hatte.

So kam es zur Befreiung des Rheinlandes. Den Franzosen war sie zunächst nur ein Zwischenziel. Clemenceau hoffte, auf dem Umweg der Befreiung das erreichen zu können, was ihm in Versailles vorenthalten worden war: den Ruffe Staat am Rhein. Deutlich zeigte sich das keine Hinneigung gegenüber den Verlierer Tagen gemachte Versicherung: „Wenn Sie nach 15 Jahren mit der Ehre erweisen, mein Grab zu besuchen, dann werden Sie mir, davon bin ich überzeugt, sagen können: Wir stehen am Rhein, und wir bleiben am Rhein.“

Es ist anders gekommen! Die Franzosen stehen zwar noch in der zweiten und dritten Zone am Rhein, aber sie wissen, daß sie gehen müssen! Die Not hat die Widerstandskraft der deutschen Bevölkerung am Rhein nicht brechen können. Und als die

Dorten und Konjunkten in der schlimmen Separatistenzeit einen Versuch unternahm, gestützt von den französischen Generalen, ein „deutsches Republik“ zu errichten, da wurde aller Welt deutlich, daß die Erneu der rheinischen Bevölkerung zum Reich nicht zu erschüttern ist!

Seite ist den Franzosen die Befreiung ein Pfand, mit dem sie Gesetze machen wollen. Auch das stellt eine schlimme Gefährdung dar. Das Rheinland muß geräumt werden, weil Deutschland durch die Erfüllung der ihm auferlegten Pflichten ein Recht darauf hat. Zudem paßt die Befreiung deutscher Erde nicht mehr in eine Zeit, in der Deutschland seit Jahr und Tag nach schweren Opfern mit den Mächten zusammenarbeitet. Durch die Befreiung ist eine Scheidewand zwischen den Völkern aufgerichtet worden. Immer werden ferner die Befreiung und die Uebergriffe der Befreiung die friedliche Grundtendenz der Friede ist ohne Mut nicht zu organisieren! Und eine der dringendsten Aufgaben Europas ist die Befreiung der Fremdherrschaft am Rhein, deren Erdbeben das deutsche Volk herausfordert.

Wir gebeten zum zehnten Jahrestage des Einmarsches fremder Truppen in das deutsche Land der seelischen und materiellen Not der Bevölkerung des besetzten Gebietes und fordern die schnelle Einlösung des Rümmungswechsels.

## Die Wünsche des Handwerks.

Ein parlamentarischer Abend des Reichsverbandes. — Die Reparationen bestimmen die Wirtschaftspolitik. — Für eine Reichsgerichtsreform.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks veranstaltete in Berlin einen parlamentarischen Abend, zu dem sich u. a. die Reichsminister Wirth und Dr. Curtius sowie Vertreter der preussischen Regierung und der wichtigsten Wirtschaftsverbände eingeladen hatten. Der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Curtius-Hannover betonte die

Notwendigkeit einer besonderen Berücksichtigung der Lebensinteressen des Handwerks

und gab der Forderung Ausdruck, daß die in der Regierungserklärung vom 3. Juli gefasste Zusage auf größere Beachtung des Artikels 164 der Reichsverfassung Erfüllung finden möge. Die Neuordnung der Reparationsverpflichtungen werde für lange Zeit hinaus die Richtlinien der deutschen Wirtschaftspolitik festlegen. Das Handwerk müsse fordern, daß auch Vertreter des gewerblichen Mittelstandes vor der Entscheidung der offiziellen Sachverständigen zu Worte kommen.

Generalsekretär Hermann Berlin gab einen Überblick über die Wünsche des Handwerks. Er führte aus, die Erwartung, die das Handwerk an die Reichsamerikanderung geknüpft habe, würde durch die dem Reichstag vorliegende Novelle zu einem erheblichen Teile nicht erfüllt. Gleichwohl bedeute ein Fortschritt. Was das Verhältnis zu den Arbeitnehmern anlangt, so sei das Handwerk zu berufständiger Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern bereit, doch bedeute dies noch nicht Zustimmung zu einer paritätischen Umgestaltung der Handwerkskammern. Der Regierungsentwurf eines Arbeitsgesetzes werde vom Handwerk grundsätzlich abgelehnt. Das Handwerk müsse unter allen Umständen Sonderbestimmungen für Handwerksbetriebe fordern, wie auch Sonderbestimmungen für das Sanftgewerbe und für Gewerbe, in denen häufige Arbeitslosigkeit vorkommt, sowie für landwirtschaftliche Handwerksbetriebe. Mit den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft habe sich auch der Reichsverband des deutschen Handwerks für eine gründliche Reform des Schlichtungswesens eingesetzt. Die Errichtung einer zentralen Reichsgerichtsstelle erweise notwendig. Das selbständige Gewerbe dürfe nicht in die Zwangsversicherung einbezogen werden.

Im weiteren Verlaufe des Abends nahm der Vorsitzende des Reichsverbandes Dr. Curtius nochmals das Wort zur Frage des Rümmungswechsels. Er betonte, daß die reichsgerichtliche Einführung der Verbindungsbondung für Bauleistungen den größten Nutzen abgeben könne. Im Anschluß daran nahm Reichsgerichtsdirektor Dr. Curtius

das Wort. Der Minister führte aus, er wolle durch sein Erscheinen seine innige Verbundenheit mit dem Handwerk betonen. Der Zeitgeist des parlamentarischen Abends sei ein gewählter Zeitgeist. Auch die gegenwärtige parlamentarische Arbeit. Auch die gegenwärtige Regierung sei sich ihrer verantwortungsvollen Pflichten aus dem Artikel 164 der Reichsverfassung bewußt. Er hoffe, daß die Verhandlungen über die Handwerksnovelle im Anschluß nur einige wenige Tage erforderlich würden, und daß die Novelle bis Weihnachten verabschiedet werden könne. Es werde aber nicht das einzige Mal sein, wo die Regierung sich mit den Wünschen des Handwerks werde beschäf-

tigen müssen. Es liege eine große Anzahl von Anträgen aller Parteien vor. Die Aussprache darüber werde hoffentlich zu einer nützlich ergebnisreichen Debatte über das Gesamtproblem des deutschen Handwerks Gelegenheit geben. Wenn man sich auf Seiten der Regierung für das deutsche Handwerk einsetze, so seien dafür maßgebend zunächst die Räte des deutschen Handwerks. Die Fürsorge für das Handwerk sei eine soziale Forderung. Das Gemeinwesen könne nicht zwischen Autokratie und Protektariat hin- und herwandern, sondern ein gesunder Mittelstand und lebensfähiges, kräftiges Handwerk seien die Grundbedingung einer blühenden deutschen Wirtschaft.

## Blutige Staatsfeier in Ugram.

Zwischenfälle bei der Feier des 10. Gründungstages des südslawischen Staates. — Ein Demonstrant erschossen.

Bei der Feier des zehnten Gründungstages des südslawischen Staates kam es in Ugram, der Hauptstadt des früher zu Serbien gehörigen kroatischen Landes, zu blutigen Zusammenstößen. Die bürgerliche Koalition soll zur passiven Resistenz aufgeboten haben. Als in den Schulen Gedenkspiele abgehalten wurden, drangen die Anwesenden in die Gasse und zerstörten die Anwesenheiten. Inzwischen hatten drei Personen, während im Dom ein Hochamt zelebriert wurde, kroatische Fahnen mit einem Kreuzer auf dem Turm gehißt. Die Polizei holte die Fahnen herunter und nahm Verhaftungen vor.

Als die Polizei die Festgenommenen abführte, versuchte die Menge, die Verhafteten zu befreien. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Die Menge rief: „Nieder mit der Hegemonie, nieder mit Belgrad, es lebe das unabhängige, selbständige Kroatien!“ Daraufhin gab General Petrovic den Befehl „Raionett auf“, und ließ den Platz durch die Soldaten räumen. Die Menge sammelte sich jedoch bald darauf erneut. Vor dem Gebäude der serbischen Bank machte die Polizei darauf von der Schwelge Gebrauch. Ein Demonstrant wurde getötet und eine Polizei durch mehrere Schüsse schwer verletzt.

In der Stadt wurden sofort große Gendarmen- und Polizeimassen aufgestellt, die mit aufgeblasenem Raionett durch die Straßen zogen. Die Stimmung war außerordentlich erregt. Man befürchtet neue größere Zusammenstöße.

## Der Schlußakt des Eisentampfes

Eine amtliche Darstellung. — Die Grundlagen des Kompromisses.

Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit dem Eisenkonflikt beteiligten Parteien, die einen sehr bewegten Verlauf nahmen, wird eine amtliche Darstellung veröffentlicht, der wir folgendes entnehmen:

In der Aussprache erklärten sich die Arbeitgeber mit dem Vorschlag des Reichsanwaltes einverstanden, die endgültige Entscheidung über Arbeitslohn und Arbeitszeit Herrn Reichsminister Seeburg zu überlassen. Sie erklärten ferner, daß sie nach Annahme dieses Vorschlages durch die Arbeitnehmer die Betriebe sofort wieder öffnen werden; die Beschlüssen werden ohne Maßregelung mit dem Austritt dieser Vereinbarung alsbald wieder eingeführt unter Wahrung ihrer alten Rechte aus den früheren Arbeitsverträgen; die Einstellung werde nach Maßgabe der betrieblichen Möglichkeiten erfolgen. Reichsregierung und Arbeitgeber waren darüber einig, daß durch die zu treffenden Vereinbarungen die Möglichkeit der Entschärfung der in dem Rechtsstreit aufgeworfenen grundsätzlichen Fragen durch das Reichsarbeitsgericht nicht ausgeschlossen werden soll.

Von den Gewerkschaften erklärten sich nach längeren Besprechungen die Christlichen und die kirchlich-dunkleren Gewerkschaften zur Annahme des Vorschlages der Reichsregierung bereit, vorausgesetzt, daß auch die sozialdemokratischen freien Gewerkschaften dem Vorschlag zustimmen. Die freien Gewerkschaften machten ihre Entscheidung von den Beschlüssen der für den Sonntag einberufenen Kabinettskonferenz abhängig.

## Lohnüberschreitungen nur in Ausnahmefällen.

Berlin, 3. Debr. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Gesamtheit der Unterführungen nur in wenigen Ausnahmefällen die Höhe des früheren Lohnes überschritten. Die Ueberflutung ist dadurch bedingt, daß einzelne Verfehlungen und wesentlichen Unterführungen neben den öffentlichen Unterführungen und denen der Gewerkschaften nach Rentenbezügen auf Grund von Kriegsbeschädigung, Unfällen oder sonstiger Erwerbsbeschränkungen gehabt haben.

# Politische Rundschau.

— Berlin, den 3. Dezember 1908.

Neuwahl der konstitutionalen Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses. Die konstitutionale Reichstagskammer, die zwei Eise im Auswärtigen Ausschuss aufweisen mußte, entfiel bei der dadurch notwendig gewordenen Neuwahl folgende Abgeordnete in den Ausschuss: Graf Westfal, Bergl, Wallraf, Schiele, von Sündener-Wildau, Professor Kochsch, Dr. Reichert und v. Freytag-Loringhoven.

## Rundschau im Ausland.

Der ungarische Außenminister Ballo ist in Begleitung des polnischen Gesandten in Budapest zur Unterzeichnung des ungarisch-polnischen Freundschaftsvertrages in Warschau eingetroffen. Wie aus Lemberg gemeldet wird, hat die Polizei 50 italienische Kommunisten ausgewiesen. Ein italienischer General schickt französische Orden zurück. Als Protest gegen das Urteil des Pariser Schwurgerichts im Prozeß Woburn, durch das der Woburn des italienischen Konsuls Kardini freigesprochen wurde, landete der italienische General Ranonari an den Staatspräsidenten Frankreichs, Demogue, seine französischen Auszeichnungen zurück.

## Keine Differenzen mit Schacht.

Amlich wird mitgeteilt: Verschiedene deutsche Zeitungen sprechen davon, daß zwischen dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und dem Auswärtigen Amt in der Beurteilung der Reparationsfrage starke Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, und daß deshalb beabsichtigt werde, Dr. Schacht nicht als deutsches Mitglied des Sachverständigenausschusses zu bezeichnen. Wie von den beteiligten Stellen übereinstimmend erklärt wird, sind diese Meinungen, die zu dem daran geknüpften Kombinationen völlig aus der Luft gegriffen.

## Neue Verhaftung in Mainz.

Deutsche Beschwerte bei der Besatzungsbehörde. — Vor neuen Verhaftungen? Den zuständigen Reichsstellen liegt nunmehr die Verhaftung der von der Besatzungsbehörde in Mainz vorgenommenen Verhaftungen vor. Außer den Angehörigen der Reichsverbandsverwaltung haben die Franzosen inzwischen noch einen in Frankfurt a. M. wohnhaften Mann namens Frisch verhaftet, der als „Geheimagent“ verdächtigt worden ist. Dem verhafteten Oberinspektor Meier v. D. Krug wird zum Vorwurf gemacht, er habe versucht, die anderen Mitarbeiter, die in den von Franzosen besetzten Gebäuden wohnen oder beschäftigt waren, zu veranlassen, Schriftstücke und Pläne aus den Offizierswohnungen zu entwenden und ihm auszuhandeln. Weiter werden die Verhafteten beauftragt, mit einem deutschen Geheimagenten in Verbindung getreten zu haben.

## Erdbebenkatastrophe in Chile.

Zahlreiche Todesopfer. — Mehrere Städte schwer heimgesucht. — Kriegsrecht gegen Pfländer. Der südamerikanische Staat Chile ist von einer Erdbebenkatastrophe schwer heimgesucht worden. Am härtesten betroffen wurden die Städte Talca und Chillan, die etwa 200 Meilen südlich von Santiago de

Chile liegen. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Die Zahl der Todesopfer liegt bisher noch nicht fest; die ersten Meldungen sprachen von 17 Toten, doch befürchtet man, daß dem Unglück weit mehr Menschen zum Opfer gefallen sind. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Die chilenische Regierung verhängte das Kriegsrecht, um Plünderungen zu verhindern.

Wie ergänzend berichtet wird, ist außer den Städten Talca und Chillan auch Santa Cruz arg verwüstet worden.

Der chilenische Außenminister hat sich sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe mit einem Botschafter in das von dem Unglück betroffene Gebiet begeben. Auch sind große Militärabteilungen entsandt worden, die die Verwundeten besorgen und bereits viele Leichen aus den Trümmern ausgegraben haben. Das Erdbeben scheint insgesamt sieben Minuten gedauert zu haben. Nach dem Beben soll man viele Stunden hindurch aus den Trümmern das Schreien der Verwundeten gehört haben.

Der genaue Umfang der Katastrophe war bisher nicht festzustellen, weil die Telefonverbindung mit den verwüsteten Ortsteilen unterbrochen ist. Es verlautet, daß auch die Orte Rengo, Curico und Vicuña schwer zu leiden hatten. Bei Valparaiso sei ein großer Sturm geborfen, wodurch neue Verwüstungen angerichtet worden seien.

## Im Rachen des Todes.

Die furchtbare Hebergschlagkatastrophe in Griechenland. — Der Ort Temeni mit seinen Einwohnern vor dem Untergang. Die Hebergschlagkatastrophe in Griechenland wüthet sich zu einer Katastrophe von entsetzlichem Umfang aus. Der Ort Temeni bei Patras auf dem Peloponnes liegt 4 Meter unter Wasser. Die Bewohner verbrachten bereits drei Tage unter fremdem Regen auf den Dächern, ohne die Möglichkeit zu haben, sich zu retten. Der Präfect von Patras erhielt ein Telegramm, in dem auf eine neue umschlingende Hilfe ersucht wird. Ein großer Teil der Wohnhäuser des Ortes wurde weggeschwemmt und zahlreiche Einwohner ertranken.

Wenn nicht bald Hilfe kommt, dürfte die Ortschaft mit dem Rest der Einwohner verschlungen werden. Die Hilfsbereitschaft kann infolge des wolkenbruchartigen Regens nicht an die Dürftigkeit herankommen, so daß deren Schicksal besiegelt zu sein scheint. Der Ort Salinita ist durch Wasserfluten vollständig von der Außenwelt abgeschnitten.

## Schlusssdienst.

Legationsrat Trautmann Nachfolger Dierksen in der Tschechoslowakei. — Berlin, 3. Dbr. Nach der Ernennung des Ministerialdirektors v. Dierksen zum Reichsminister in Tschechien kommt, wie verlautet, als neuer Leiter der Stadtteilung der bisherige Dirigent dieser Abteilung, Vortragender Legationsrat Trautmann, in Frage. Trautmann war vorher als Hofschatzrat in Tokio und Generalkonsul in ... tätig.

Wegfall der deutschen Vorkämpfer in London, Rom und Argona. — Berlin, 3. Dbr. In diplomatischen Kreisen ist davon die Rede, der deutsche Vorkämpfer in London Schamer solle zurücktreten. Als Nachfolger Schamers wird der deutsche Vorkämpfer in Rom v. Kuntze genannt, der wiederum durch den gegenwärtig in Berlin weilenden deutschen Vorkämpfer in der Türkei Radolin ersetzt werden soll.

Eine Frau in das Reichsjustizministerium berufen. — Berlin, 3. Dbr. Wie verlautet, hat der Reichsjustizminister Koch-Weser Frau Reichsamtvoht Dr. von Erffa-Mündeln als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin für die Fragen der Strafrechtsreform in sein Ministerium berufen. Es ist das erste Mal, daß eine Frau in das Reichsjustizministerium berufen wurde.

Bruno Scherl ohne Haftung aus der Haft entlassen. — Berlin, 3. Dbr. Bruno Scherl, der sich der Staatsanwaltschaft in Moskau selbst gestellt hatte, ist ohne Haftung nach vierstündiger Kerkersamung aus der Haft entlassen worden, da weder Verduldungsgefahr noch Haftverbot als vorliegend angesehen wurde.

Das Urteil im Prozeß Boos. — Wien, 3. Dbr. Das Schöffengericht fällt das Urteil gegen den Reichstoten Adolf Boos, der von der Anklage zur Verhaftung zur Inhaft und verurteilt wurde, gegen die Anklage freigesprochen wurde, dagegen zu einer Arreststrafe von vier Monaten verurteilt wurde — unter Zuhilfenahme der Bewährungsfrist —, weil er ihm als Zeigensmodell anvertrauten Kinder zu unzüchtigen Stellungen verleitet hat.

Die Verlegung der Ratstagung von Genf nach Lugano amtlich bestätigt. — Genf, 3. Dbr. Die Verlegung der Delegiertenversammlung des Völkerbundes von Genf nach Lugano wird nunmehr vom Secretariat des Völkerbundes amtlich bekanntgegeben, nachdem sämtliche Mitglieder des Rats ihre Zustimmung zu der Verlegung erteilt haben. Die Verlegung nach Lugano geschieht, wie offiziell mitgeteilt wird, auf Wunsch des deutschen Außenministers, dem seine Regierung abgeraten hatten, nach Genf zu reisen.

Informationsreise des preussischen Innenministers. — Essen, 3. Dezember. Der preussische Innenminister Gesehmann unternimmt eine Informationsreise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Der Innenminister beabsichtigt, sich an Ort und Stelle über die schwebenden Umgebungsfragen zu unterrichten. Er wird seinen Aufenthalt bis zum 9. Dezember ausdehnen.

Hufmanns Freispruch wird rechtskräftig. — Essen, 3. Dezember. Der Oberkaassanwaltschaft hat die von ihm im Hufmann-Prozeß eingelegte Revision zurückgegeben. Damit ist die Freisprechung Hufmanns rechtskräftig geworden.

Steinwürfe gegen das Arbeitszimmer des österreichischen Bundeskanzlers. — Wien, 3. Dezember. Von der Kamme des Parlaments warf ein Arbeiter mehrere große Steine in die Arbeitszimmer des Bundeskanzlers. Die Steine wurden mit derartigen Wucht geschleudert, daß sie Spiegelgehäuse zertrümmerten und in den Vorraum des Zimmers des Bundeskanzlers fielen. Der Täter wurde sofort verhaftet. Er gab an, die Tat wegen Einschüchterung seiner Arbeitslosen-Unterstützung begangen zu haben.

Vorbereitungen für die Ratstagung in Lugano. — Genf, 3. Dbr. Wie aus Lugano berichtet wird, ist als Sitzungssaal für die am 10. Dezember beginnende Tagung des Völkerbundes das erste Stockwerk des künftigen Kajinos und Kurjaals bestimmt worden. Das gesamte Karree wird der Freie zur Verfügung stehen. Die Kabel über den St. Gotthard werden bereits gelegt.

Vernehmung des Prager Mörders. — Der Schwur beim Totenamt. — Prag, 3. Dezember. Die Vernehmung des Mörders des albanischen Gesandten Cera Beg während der Gerichtsverhandlung durch den Diener des Bruders des Gesandten bildete noch am Tage nach der Tat das Tagesgespräch. Die Vernehmung des Mörders geschah mit Hilfe eines Dolmetschers. Der Diener erklärte, er habe den Mord ohne Heberlegung verübt. Beim Klange italienischer Worte habe er die Belohnung bezogen und die Schiffe abgegeben. Der Bruder des ermordeten Gesandten, Cera Beg, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Verduldungsgefahr in Haft genommen worden. Der Verdacht gegen Cera Beg gründet sich hauptsächlich auf eine Nachricht der Belgader „Politika“, in der es heißt, daß die Familie der Arzevjan an Cera Begs Todesstrafe bei einer pompösen Totenfeier dem Mörder Cera Beg geschonnen habe. Nach der Meldung dieses Belgader Blattes war Cera Beg bei dem Schwur anwesend.

# RINGE, die zur Kette werden

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Maria Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Meine Tochter? Na ja, Herr Wessler, Sie waren ja damals mit dabei, als die Verlobung dem Knax kriegte. Ich habe mein Mädel voraus auf Reisen geschickt. Sie wartet am Wodenersee auf ihren alten Vater. Wir wollen dann zusammen nach der Schweiz gehen. Ich habe Hilfe weggeschickt, damit über die Sache etwas Gras wächst. Und dann habe ich jetzt die Auseinandersetzung mit Meyerhofen. Es geht natürlich nicht, daß er sein Bureau noch in unserem Hause hat. Eine verurteilte Geschichte das! Ich dachte mir einen Nachfolger und der Hilde einen geeigneten Mann zu erziehen, da scheint so eine Ausländerin herein; reich und, na ja, ein verurteilter fiktives Frauenzimmer ist sie ja auch wie die Dame Magetti. Und der Meyerhofen steht gleich wie eine Fillege am Sonntag. Bitte ihn auch für beständiger gehalten. Sagen Sie mal, ist die Verlobung schon perfekt zwischen dem beiden?“

„Das weiß ich wirklich nicht, Herr Geheimrat! Ich komme mit dem Herrn Rechtsanwältin nur ab und zu dienstlich auf dem Gericht zusammen, wenn ich kriminell dort in einer Anklagefalle zu tun habe.“

„Ach ja, Sie sind ja zur Kriminalistik übergegangen. Macht es Ihnen Spaß?“

„Es ist oft sehr interessant, und man hat rascher Aussicht, vorwärtszukommen. Wenn ich nur mal einen bedeutenden Fall unter die Finger kriegte, ich meine einen, wo die ganze Sache recht verwickelt ist, Herr Geheimrat.“

Der alte Herr lachte: „Die ganze Welt schreibt über die große Kriminalität der Menschheit, und Sie wollen noch einen verwickelten Fall mehr!“

Der Wessler lachte mit, dann fragte er ablenkend: „Darf man erfahren, wo sich Fräulein von Werden aufhält?“

„Es ist ein kleines Nest. Uhlbingen, glaube ich, heißt es. Warten Sie mal...“ Er zog einen Brief heraus und studierte darin. „Ja, Uhlbingen, im Seehof. Es gefällt ihr dort anscheinend sehr. Wir wollen uns nächster in Friedrichshafen treffen. Robin reisen Sie denn, oder läßt die Kriminalistik Sie nicht los?“

„Doch, ich will in einigen Tagen reisen, irgendwohin in den Süden. Ich lasse mich vom Zufall treiben.“

Die Herren hatten unterdessen ihr Wohl verzehrt und brachen auf.

„Vielleicht treffen wir uns noch einmal in den nächsten Tagen, Herr Wessler. Wenn nicht, so wünsche ich Ihnen gute Erholung!“

„Ich danke vielmals! Darf ich um eine Empfehlung an Ihr Fräulein Tochter bitten, Herr Geheimrat?“

Hans Wertheim war noch nicht weit gegangen, da hörte er sich abgelehnt.

„Verzeihung“, sagte ein ihm völlig fremder Herr. „Ich sah am Nebenisch und hörte, daß Sie vom Gericht sind. Darf ich mich eine Frage an Sie erlauben?“

Hans schaute sich den Fragesteller an. Er kannte ihn nicht, und doch war es ihm, als hätte er ihn schon einmal gesehen. Sein geistliches Gesichtsmal für Personen meldete sich.

Dann antwortete er: „Ich bin kein Rechtsanwalt, mein Herr! Und das ist auch kein Ort für eine Unterredung über gerichtliche Angelegenheiten.“

„Verzeihung, ich weiß; aber der Rechtsanwalt kostet

sehr viel, und es ist auch nur eine Frage allgemeinen Rechts.“

Hans interessierte die Geschichte. Immer noch beschäftigte ihn der Gedanke, wo er den kleinen, brünetten Herrn schon gesehen habe. Sein Gedächtnis hatte einen fremden Klang, manchmal wurde auch ein Wort falsch gelegt. Es handelte sich also sicher um einen Ausländer. Er forderte den Mann auf, ihn in seine Wohnung zu begleiten.

Als er seine Korridorir geöffnet hatte und den Fremden vorangehen ließ, fiel ihm eine Bewegung des Kopfes auf, mit dem der Gast sich nach ihm umwandte. Neugierig erfuhr er, wo er ihn schon gesehen hatte: am Eingang des „Cafanora-Cafes“. Nun war er ganz Interesse und bat den Herrn, seine Frage zu stellen.

„Es ist eine eigenartige Geschichte, mein Herr. Ich habe jemand im Ausland, in der Türkei mit meiner Frau. Da hatten wir ein sehr gutes Ankommen. Ich hatte geparkt viel Geld und wollte mir ein Eigentum kaufen in der Heimat. Mein Frau reiste voraus, da ich noch hatte zu tun in Konstantinopel und so. Da geschah das große Unglück mit der Eisenbahn. Meine Frau, die hatte mein ganzes Vermögen bei sich, wurde getötet. Ich hörte es durch die Zeitung und reifte nach dem Ort. Man zeigte mir die Tote, die meine Frau sein sollte nach dem Paß. Ich konnte sie nicht mehr erkennen. Ich fragte nach dem Geld, aber es war kein Geld gefunden worden, auch kein Gepäck. Was kann da nun?“

„Die Sache ist in der Tat verhängnisvoll. Aber Sie können durch Ihren Paß und denjenigen Ihrer getöteten Frau sich ja bei den Behörden ausweisen, am besten durch Ihre Gesandtschaft. Was bei der Toten gefunden wurde, muß Ihnen dann ausgeteilt werden. Wo war das Unglück geschehen?“

(Fortsetzung folgt.)

# Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 3. Dezember 1928.

Das Fest der Silberhochzeit begeht am 4. Dezember das Marten'sche Ehepaar hierseits, Friedrichstr. 12. Wir gratulieren.

Ein Autounfall ereignete sich gestern nachmittag bei Schönermark. Das Auto folgte auf der schlipfrigen Chaussee. Die Anfaßen flogen in den Chaussee-graben, wurden aber nicht verletzt. Das Auto wurde beschädigt.

Schulsparkasse. Von der Schulsparkasse wurden heute 116,00 Mk. an die Kreispartasse abgeführt.

Rennterverein. Einen Bericht über die gestern abgehaltene Bobstätigtkeitsveranstaltung bringen wir Raumangels wegen erst in der nächsten Nummer.

„Prinzenliebe“, ein Film von hochaktuellem Inhalt, läuft am Mittwoch im Lichtspielhaus. Die Hauptrolle dieses großartigen Schauspielers von Jugendliebe und aufsteigender Leidenschaft ist die oft sozial schicksalsschwere mit sich führt, spielt Grete Washeim; auch die übrige Rollenbesetzung bietet Gewähr dafür, daß etwas hervorragendes geboten wird, z. B.: Fritz Kortner, Wolfgang Jilzer, Jakob Tiedtke, Margarete Banner, Agnes Straub, Hans Albers, Paul Otto, Teddy Bill, Wolff Engers usw. — alle namhafte Schauspieler maßgebender deutscher Bühnen. Ein Blick auf die im Theatergang ausgefallenen Bilder wird jeden davon überzeugen, daß man dieses Filmwerk unbedingt gesehen haben muß. — Für Jugendliche ist der Zutritt verboten.

Der Ruderklub Rheinsberg, e. V., hielt am Sonnabend-Abend im Klublokale, Hotel zum Ratsteller, seine letzte Monatsversammlung im Geschäftsjahre 1928 ab, die von ersten Vorlesungen, Kameraden Schöll, eröffnet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte der Vorsitzende Kameraden Münchberg, der von dem erlittenen Unfall nunmehr wieder genesen ist. Von den Einladungen der Rudervereine Neuruppin und Neustrelitz zu ihren Vergnügungen nahm Verammlung Kenntnis. Ebenso von der Einladung des hiesigen Rennter-Vereins,

der in einem besonderen Schreiben zu seiner Veranstaltung den Ruderklub einlud. — Das Silvesterdinner, das bisher alle Jahre am 31. Dezember im Klublokale gefeiert wurde, soll auch in diesem Jahre in üblicher Weise im Hotel zum Ratsteller stattfinden. Der Vergnügungs-Ausschuss wird in den nächsten Wochen alle Vorbereitungen treffen, um das Vergnügen in seinen einzelnen Teilen vorzubereiten. — Der Ankauf eines Riemendriers und eines Doppelfüllers wurde einstimmig beschlossen und eine Kommission gewählt, die den Ankauf in Berlin mit den Bootswerken im Namen des Klubs vorbereiten soll. — Das in Aussicht genommene Eisbrennen findet am Sonnabend, dem 15. Dezember, im Klublokale statt und werden die Mitglieder nebst Angehörigen noch durch Zirkular benachrichtigt. — Zu Kassenprüfern wurden die Kameraden Backhoff und Paul gewählt. Nachdem der Vorsitzende noch darauf hingewiesen hatte, daß die nächste Versammlung Anfang n. Js. als Generalversammlung einberufen wird, in der die Wahl des gemeinsamen Vorstandes vorgenommen wird, erfolgte Schluß der Sitzung gegen 11 Uhr.

Ueber eine halbe Million Mark Sterbegelder hat die Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft Brandenburg in Frankfurt (Oder) in knapp zwei Jahren für die Mitglieder der ihr angeschlossenen Begräbnisvereine ausgezahlt. Das Segensreiche dieser Einrichtung wird besonders kenntlich, wenn man berücksichtigt, daß demgegenüber nur rund 75 000 RM. an Beiträgen von den Verstorbenen eingezahlt worden sind.

Neuen. Unfall. Der Triebwagenführer Willi Günther war mit dem Schneiden von Leder beschäftigt. Dabei glitt das Messer so unglücklich ab, daß er sich tief in den Oberarm schneidete. Ein herbeigerufener Arzt legte einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung in das Kreisstrankenhaus. Es wird befürchtet, daß eine Amputation des Beines notwendig ist.

Stichtomben und Rieshuber im Theater. In Hamburg wurde im Deutschen Schauspielhaus die Aufführung des Bruders des Grafen, die Revue der, das seit kurzer Zeit auf dem Spielplan steht, durch Stichtomben und Rieshuber, Trillerperle und Strenze zu Beginn des zweiten Aktes acedirt. Der

aravall dauerte nahezu eine halbe Stunde. Nach Entfernung der Uebelthäter durch die Polizei konnte das Stück ohne weitere Störung zu Ende gespielt werden. Nach Schluß der Vorstellung legten sich die Zuhörer an die Theatertische an und schimpften fort. Die Polizei nahm 16 Verhaftungen vor. Unter den Verhafteten befindet sich das nationalsozialistische Bürgerwehrmitglied Hiltmann.

Ein Hilferuf für das Refektor Theater. Die Zahlungsschwierigkeiten des Friedrich-Theaters in Dessau können als behoben angesehen werden, da der Hauswirtschaftsrat des Landtages die Zuteilung von 20 000 Mark an die Theaterkasse beschlossen hat. Das Gesamtpersonal hat einen Hilferuf an alle Theaterinteressenten erlassen und bittet darin, das über 100 Jahre bestehende Theater nicht im Stich zu lassen.

Die Zellstoff-Fabrik Walsum kündigt der gesamten Belegschaft. Infolge der Auswirkungen der Walsperung in der Metallindustrie sah sich die Zellstoff-Fabrik Walsum A.-G. veranlaßt, ihrer etwa 800 Arbeiter zählenden Belegschaft mit Wirkung vom 3. Dezember zu kündigen, so daß am 17. Dezember das Arbeitsverhältnis abgelaufen sein würde. An diesem Tage soll, falls die Walsperung noch nicht beendet ist, die Fabrik stillgelegt werden. Die sozialen Rechte der Arbeiter werden aber aufrechterhalten bleiben, so daß die Belegschaft genutzbar bis zur Wiederaufnahme der Arbeit bleibt.

Der Luftsprung „Abeingold“ mit Steinen bevorzugen. Auf den gegen 17,30 Uhr in Duisburg einlaufenden Sitzung wurden Steine geworfen, so daß einige Fenster scheiben zertrümmert und zwei Fahrgäste erheblich verletzt wurden. Auch der nachfolgende Luftsprung „Abeingold“ wurde mit Steinen bevorzugen. Der Duisburger und Düsseldorf Polizei gelang es, auf Angermunder Gebiet zwei Personen im Alter von 17 bis 23 Jahren festzunehmen, die der Tat dringend verdächtig sind.

Selbstmord eines Wiener Wanderschauspieler. Der Direktor der Wiener Kommerzialbank, Oswald Waldmann, soll nach bisher unbefestigten Nachrichten Selbstmord verübt haben. Seine Verpflichtungen betragen 3600 Schilling. Auf den Verfall eines Wirtens besuchers wurde eine Sammlung für ihn veranstaltet, die in kurzer Zeit 6500 Schilling ergab. Da Waldmann jedoch seit einigen Tagen nicht mehr gesehen wurde, nimmt man an, daß er Selbstmord verübt hat.

## Ausdehnung einer Zwangsinnung.

Auf Grund des § 100 des Gesetzes, betreffend die Wänderung der Gewerbeordnung vom 28. Juli 1900 (R.G.B. I. S. 918) hat die Zwangsinnung für das Damenschneiderei-Handwerk in Neuruppin beantragt anzuordnen, daß zur Wahrnehmung der gemeinsamen gewerblichen Interessen des Damenschneiderei-Handwerks sämtliche Gewerbetreibende, die das bezeichnete Gewerbe in dem Kreise Ruppiner, außer in der Stadt Neuruppin, die bereits zum Innungsbezirk gehört, ausüben, ihr als Mitglieder anzugehören haben.

Zur Feststellung, ob die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwangs zustimmt, bestellte ich den Herrn Bürgermeister in Neuruppin zum Kommissar. Die Art und Zeit der Abstimmung wird der Herr Kommissar durch die Gemeindebehörden der dem Bezirke der einzurichtenden Zwangsinnung angehörenden Ortschaften in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Potsdam, den 30. Oktober 1928. Der Regierungspräsident. Vorliegende Bekanntmachung, die im Regierungsamtsblatt Stück 41

Seite 368 abgedruckt ist, wird hiermit veröffentlicht.

Außerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Damenschneiderei-Handwerk für den Kreis Ruppiner sind von den im Kreise Ruppiner (außer Neuruppin) wohnhaften beteiligten Handwerkerinnen und Handwerkern schriftlich oder mündlich bis zum 15. Dezember d. Js. bei mir abzugeben. Mündliche Außerungen können bis zu dem angegebenen Zeitpunkt werktäglich vormittags von 8 bis 1 Uhr im Rathause, Zimmer 14, abgegeben werden.

Ich fordere hiermit alle Handwerkerinnen und Handwerker, die im Kreise Ruppiner (außer Neuruppin) das Damenschneiderei-Handwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Außerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen gültig sind, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht und daß nach Ablauf obigen Zeitraumes eingehende Außerungen unberücksichtigt bleiben.

Sie bitte alle Ortsbehörden des Kreises, diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen. Neuruppin, d. 27. Novbr 1928. Der Kommissar. Poffin, Bürgermstr.

Veröffentlicht: Rheinsberg, den 3. Dezbr. 1928. Der Magistrat. Selbach.

Die städtische Warmbadeanstalt ist täglich von 8—12 Uhr vormittags und 2—7 Uhr nachmittags geöffnet.

Es werden in ihr täglich Brause-Bädern- und sämtliche medizinischen Bäder verabfolgt gegen mäßige Preisberechnung. Rheinsberg, den 31. Okt. 1928. Der Magistrat. Selbach.

Briketts und sämtliche Futterartikel empfiehlt H. Gau.

Früher Schweinestopf in Gelee 1/4 Pfd. 35 Pfg. Fleischstücke 1/4 Pfd. 20 Pfg. Büchsenfleisch 1/4 Pfd. 30 Pfg. Edelshingelachs 1/4 Pfd. 25 Pfg. empfiehlt A. Bloss.

Apfelkernen u. Weintrauben empfiehlt Julius Schulze.

Strümpfe werden angestrickt sowie Strickarbeiten jeglicher Art schnell u. sauber ausgeführt. Woll-Berg Annahmestelle für Rheinsberg u. Umgeg. Frau Clara Kleff.

Empfehle meine frisch gerösteten Kaffees der Edela-Neuruppin. 1/4 Pfd. 80, 90 und 1,00 Mk. sowie stets frische Margarine der Edela. Auf jedes Gusscheine. Auf 7/8 Gusscheine einen Eßsteller usw. Otto Winrich.

Achtung! Weihnachtsbäume in verschiedenen Größen und Preislagen empfiehlt R. Prentzels Gärtner.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Große Auswahl in Woll- u. Seidenresten bei Frau Milatz, Adlerstraße 1.

Gut erhaltene Piano zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zig.

Empfehle zum Schlachten sämtliche Gewürze ganz und gemahlen, Salpeter, Wurstspeiser, Knoblauch, la Siedesalz. Fleischhackmaschinen leihweise. Julius Schulze.

# RINGE, die zur Kette werden

Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„In der Tschokoladewelt, im Mai.“ „Also vor fast zwei Monaten. Ich habe auch davon gehört. Da fällt mir ein, ich lernte vor einiger Zeit eine Dame kennen, die die Katastrophe miterlebt hat. Sie meinen doch das Unglück bei B.“ „Ja. — Wie heißt diese Dame und wo ist sie?“ „Wo sie jetzt ist, weiß ich nicht. Es war eine Rumänin, Fräulein Mira Magetti. Sie hat im Palasthotel gewohnt, ist aber schon wieder abgereist.“ „Oh, das ist Unlück. Ich komme immer zu spät!“ „Ich rate Ihnen jedenfalls, zu Ihrer Gefandtschaft zu gehen. Sie sind Franzose?“ „Von Geburt, aber ich lebe immer im Ausland. Ich will nun gehen. Ich danke Ihnen, mein Herr, für Ihren Rat.“ Und der kleine zierliche Herr ging, von Hans geleitet, zur Korridor, glücklich betäubt durch den halben Rat, den ihm Hans hatte geben können. Der Affessor aber sah noch eine Zeitlang in tiefem Nachdenken. Jemand etwas stimmte in der Sache nicht. Hatte der Franzose sich nur an ihn gewandt, weil er ihn damals in Miras Gesellschaft gesehen hatte? Folgte er aus irgendeinem Grunde der Spur der interessanten Rumänin? Der Kriminalist in dem Affessor regte sich. Aber noch war kein rechter Zusammenhang in der Sache. Und was ging ihm diese Mira an? War sie eine Abenteuerin, wie

er manchmal schon gedacht hatte, so mochte sich Georg Meyerhofen getroffen die Finger verbrennen. Das hatte er um Sildegard von Wenden verdient.

Silbe! Da sie dem Rechtsanwalt wohl sehr nachtrauerte! Sie wäre doch kaum glücklich mit ihm geworden. Und jetzt war sie wieder frei! Jetzt nur noch irgendein Fall, der ihn selbst förderte, und er konnte um die heimlich Geliebte werden. Wann mochte der Geheimrat wohl reisen? Er wollte ihn leise danach anfragen. Vielleicht konnte er selbst seine Reise so einrichten, daß er Sildegard Wege kreuzte. Oder ob er auch nach Ubbingen ging? War das nicht zu auffallend? In vier Tagen begann sein Urlaub. Erst den Geheimrat sondieren und dann die eigenen Reisepläne einrichten; das würde das beste sein.

Sildegard von Wenden war nun schon über eine Woche an den Gestaden des Schwäbischen Meeres. Sie hatte eine angenehme Ruhepause in dem sauberen Seehof gefunden. Das Hotel war schon ziemlich besucht; die Silbe war eine herrlichstehende Natur und durch das Erlebnis ihrer Verlobung noch mehr zum Alleinsein geneigt. Nur bei Tisch kam sie mit den anderen Gästen zusammen und betrat sie sich in der Unterhaltung.

Vejonbers einer der Gäste, der schon seit einigen Wochen hier verweilte, der Vater Sebastianus, versuchte es immer wieder, an Silbe heranzukommen. Warum sah sie ihn am Ufer des Sees sitzen, den er in allen Schattierungen und Beleuchtungen absonderte. Er war der Hauptsteller der abendlichen Unterhaltungen, denen sich Silbe meist entzog.

Morgens fuhr sie bei gutem Wetter fast immer zur Mainau hinüber, sah unter den schattigen Hängegäusen mit einem Buch. Am Nachmittag besuchte sie die weitere Umgegend, fuhr nach Ueberlingen oder Konstanz. Einmal

traf sie dabei mit dem Vater zusammen, der den Führer durch die Sehenswürdigkeiten von Meersburg machte. Sie konnte es nicht ab schlagen, sich der Gesellschaft anzuschließen, die das alte Schloß besuchte, aber als es galt, das Gartenhaus der Droste-Silbschhof zu besuchen, wollten die meisten lieber drinnen am See den beruhigten Seewein versuchen. Da ging sie allein und traf die ziemlich lärmende Gesellschaft erst bei der Rückfahrt auf dem Dampfer wieder.

Silbe war es eigentlich nicht gewöhnt, ohne ihren Vater auf Reisen zu sein. Sie freute sich, daß er bald mit ihr zusammentreffen wollte; so schön es auch hier am Bodensee war, allein hatte sie doch nicht den rechten Genuß davon. Wenige Tage vor dem bevorstehenden Zusammentreffen in Friedrichshafen kam sie mittags zum Essen von ihrem Zimmer herunter. Da hörte sie, wie die Tochter des alten Miris, die eigentlich die Seele des Hauses war, sich mit ihrem Vater über die Unterbringung eines neuen Gastes besprach.

„Es ist zu dumm“, sagte das Mädchen, „daß ihr Samstag nichts mehr frei ist. Die Dame will ein schönes Zimmer haben, und Ausländerinnen sind meist wählerisch. Samstag, das ist ja schon übermorgen. Wie machen wir es nun?“

Da wurde sie Silbe gewahr und wandte sich an sie mit der Frage: „Verzeihen Sie, Fräulein von Wenden, wann wollten Sie doch abreisen. Nehmen Sie meine Frage, bitte, nicht übel. Aber wir haben täglich Anfragen, da möchten wir gern einige Tage vorher Bescheid wissen. Sie denke, Vater, wir geben dem Fräulein Magetti einwilligend das noch freie Doppelzimmer und quartieren sie hernach in Fräulein von Wendens Zimmer um.“ (Fortsetzung folgt.)

# Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Brandenburg

Gemeinnützige Körperschaft des öffentlichen Rechtes — Direktion Frankfurt (Oder) Fernsprecher 4161-4165  
 Leben / Unfall / Haftpflicht / Autotaxi / Krankenversicherung. :: Haupt- und nebenamtliche Mitarbeiter an allen Orten gesucht.  
 Auskunft gern und kostenlos durch Kreisamtsrat Adolf Bern u h, Dabergoh bei Neuruppin. Fernsprecher Neuruppin 747.  
 Für den Begräbnisverein: Telegraphen-Obersekretär Br o m b u, Rheinsberg, Berlinerstraße 22

## Weihnachtsangebot

Prima **Herren-Mastbox-Agraffenstiefel**, Ringsatz ohne Seitennaht, vornehme, halbrunde Form, sehr gute Qual.  
 40/46 **14,95**, 38/39 **12,50**.

**Walter Kilian**  
Schuhwaren.

Feines

## Pudding-Pulver

Banille- und Himbeergeschmack  
 1/2 Pfd. 15 Pfg.

Reichliche Auswahl in

## Cacao

das Pfund von 90 Pfg. an.  
**Kofostapel, Trüffelkreuzel**  
 frisch eingetroffen, empfiehlt  
**Otto Winrich.**

**Preuß. Staats-Lotterie.**  
 Lose sind einzulösen und noch zu haben bei **Arthur Bloss.**

Heute wieder frische  
**Fettbündlinge** Pfd. 60 Pfg.  
**kleinere** Pfd. 50 Pfg.  
**fette Sprossen** 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
 ger. Lachsheringe Pfd. 70 Pfg.  
 empfiehlt **Arthur Bloss.**

Feinste geräucherte fette

**Offseaeale**  
 empfiehlt **Arthur Bloss.**

Gegründet 1844.

## August Böttger

Seilermeister

Inh. **Paul Böttger**

**Neuruppin**  
 Friedrich-Wilhelmstrasse 88  
 (am Kirchplatz)

Zum Schlachten empfehle:

**Holzmulden**

**Fleischbretter**

**Kellen**

**Wurstgarn**

**und Spelle**

**eichene Pökeffässer**

**und Zober.**

## Optiker

### Reißmann

**Neuruppin**

Friedrich-Wilhelmstr. 87

(an der Pfarrkirche)

**Spezialist**

**für Augengläser.**



Färberei u. chem. Reinigung

**W. Barghoorn, Neuruppin**

Vorhänge, Decken, Deko-  
 rationen jeder Art erhalten  
 durch Reinigen oder Färben  
 ein neues Aussehen. Sie  
 sparen viel Geld und ver-  
 meiden Neuanschaffungen.  
 Annahmestelle für Rheinsberg:  
**A. Runge, Seestraße 27.**



## SACHSENWERK STAUBSAUGER

Überall auch gegen Teil-  
 zahlung erhältlich!

Die schönste

## Weihnachtsgabe

gegen bequeme Teil-  
 zahlung erhältlich bei

**Elektrozentrale**

## Alfred Heintze

Rheinsberg, Schloßstr. 40

Vorführung in meinem Schau-  
 fenster am 6. 12. nachmittags.

Sonntag Nachm. 3 Uhr

die größte Sehenswürdigkeit Berlins

die große Operette

## CASANOVA

ungekürzte Vorstellung zu halben Preisen.

## Grosses Schauspielhaus.

## Speisezimmer

und

## Schlafzimmer

eigener Anfertigung stets  
 vorrätig zu soliden Preisen.

Ferner  
**Einzelmöbel, Buffets,  
 Tische, Lederstühle.**

## Max Paul

Tischlermeister,  
 Rheinsberg (Mack).

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei  
 der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen, der Frau

## Otilie Holzenburg

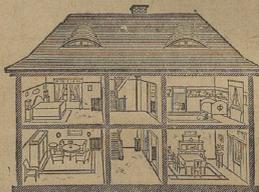
sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Ins-  
 besondere danken wir Herrn Pastor Boehm für die trost-  
 reichen Worte am Sarge.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Hans Clajus

### Fabrik für Zentralheizungen

Wichmannstraße 1



Neuruppin

Fernspr. 374

## Damen- und Backfisch- bekleidung

Trauer- und Kindersachen  
 stets am Lager

Eleganter Maß-Salon

## Gertrud Weichsel

Neuruppin hinterm Landgericht.  
 Göringstr. 6<sup>a</sup> Fernspr. 431

Möbeltischlerei

## Fahrland & Dameß

Neuruppin, Karlstraße 34/35

Spezialität Anfertigung von  
**Speise-, Herren-, Schlafzimmer-  
 und Küchen-Einrichtungen**

Garantie für solide Arbeit.

Guterhaltener

## Cylinderhut

Gr. 54 zu verkaufen. Zu erfragen  
 in der Geschäftsstelle d. Ztg.

## 1 halbes Schwein

hat abzugeben. Näheres

Seestraße 29.

## In größter Auswahl!

Wintermäntel und Kleider in  
 allen Gr., Blusen und Röcke,  
 Barchentkleider und Blusen,  
**Pullover und Strickjaden**, für  
 Damen, Herren und Kinder  
 ganz besonders billig. Herren-  
 hemden in Normal, Bardeint  
 und Einfaß. Unterjacken und  
 Unterzeug. **Knabenstrickan-  
 züge** Strümpfe, bekannt gute  
 Ware, in Wolle, Wolle mit  
 Seide, Kaschmir, Seide, Maco  
 etc. in allen Farben. Kinder-  
 strümpfe, Herrensocken in ge-  
 musselter feiner Wolle, Seide,  
 Maco und grau.

Als Weihnachtsgeschenke  
 empfehle:  
 Leibwäsche, Bettzeuge, Hand-  
 tücher, Tischtücher, Schürzen  
 etc. besonders preiswert.

**Befannt billige Preise! !**

bei Frau **Braune**, Poststr. 3.

## Speisekartoffeln

Heu, Stroh, tauft gegen Kasse  
**Horst Freidank**, Berlin O. 17  
 Döbbehof, Tel.: Alexander 9613.

## Weihnachtsbäume

stehen von heute in jeder Größe  
 zum Verkauf.

**W. Schreiber.**

Lebendfrische

## Grüne Heringe

empfiehlt **W. Schreiber.**

Uhrmacher

## Carl Wollina

## Neuruppin

Schinkelstr. 7

(am Landgericht)

Uhren, Gold- u. Silber-  
 waren, Sprech-Appa-  
 rate, Schallplatten.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Speziallager in Bleikristall.

## Carl Fischer

Spezialgeschäft  
 für Polstermöbel, Deko-  
 rationen und Gardinen-  
 spannerie

Neuruppin, Steinstr. 8

Stets vorrätig:

Herrenzimmer

Speisezimmer

Schlafzimmer

Küchen

Polstermöbel

Teppiche

Läuferstoffe

Neuzeitl. Dekorationen.